

# „Von Information bis Manipulation – Die Macht der Medien“

## Ein Beispiel aus der politischen Bildungspraxis an der Georg-von-Vollmar-Akademie

**Das Jahresthema des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten im Jahr 2018 lautet: Wer bildet Meinung? Gesellschaftspolitischer Diskurs zwischen Medienfreiheit und „alternativen Fakten“. In den vier Ausgaben der „Außerschulischen Bildung“ in 2018 wird jeweils ein Beitrag aufgenommen, in dem theoretische und praktische Zugänge zum Jahresthema vorgestellt werden. Im dritten Beitrag wird gezeigt, in welcher Weise das Jahresthema in der Praxis politischer Bildung aufgegriffen werden kann.**

von Niklas Fischer und Bára Procházková

Mit der Digitalisierung veränderten sich der Zugang und die Verbreitung von Informationen fundamental. Während durch die sozialen Netzwerke jeder selbst als Sender Nachrichten erzeugen, teilen oder verbreiten kann, wächst das Misstrauen gegenüber den traditionellen Medien. Was bedeutet das für uns und unsere Gesellschaft und wie kann ein reflektierter Medienkonsum gelingen? Mit diesen Fragen setzten sich die Teilnehmenden des fünftägigen Seminars „Von Information bis Manipulation – Die Macht der Medien“ der *Georg-von-Vollmar Akademie* zu Beginn des Jahres 2018 auseinander.

### Mediales Konsumverhalten im Wandel

Am 26. Dezember 1952 wurde die erste *Tagesschau* ausgestrahlt. Seitdem versorgen uns pünktlich um 20.00 Uhr Sprecher/-innen wie *Dagmar Berghoff* oder *Jan Hofer* mit Informationen über die tagespolitischen Entwicklungen im In- und Ausland. Während sich, abgesehen von kleineren Umgestaltungen, das Format der Sendung in knapp 65 Jahren kaum verändert hat, befindet sich unser mediales Konsumverhalten durch die Digitalisierung im Wandel: War es noch bis vor wenigen Jahren ausschließlich Staaten und großen Medienkonzernen möglich, Nach-

richten zu verbreiten, so hat sich diese Gewichtung durch die Etablierung sozialer Netzwerke deutlich verschoben (vgl. Mounk 2018). In seinem viel beachteten Buch über den „Zerfall der Demokratie“ bringt es der deutsch-amerikanische Politikwissenschaftler *Yasha Mounk* wie folgt auf den Punkt: „Mit dem Aufkommen der sozialen Medien hat sich der technologische Vorteil der politischen Elite immer stärker verflüchtigt. In autoritären Ländern hat die demokratische Opposition nunmehr viel bessere Mittel zur Verfügung, um eine Diktatur zu stürzen. Gleichzeitig ist es in liberalen Demokratien aber auch viel leichter, Hass und Lügen zu verbreiten – und das System auf diese Weise zu untergraben.“ (Ebd., S. 172)

Ohne Überprüfung auf ihren Wahrheitsgehalt verbreiten sich *Fake-News* dabei in sogenannten *Echokammern*, die unsere Neigung beschreiben, sich ausschließlich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und wechselseitig die eigenen Standpunkte zu verstärken (vgl. Reinemann 2017).

„Du bist meiner Meinung, ich bin Deiner“ – nach dieser Logik bekomme ich mein eigenes Weltbild in Dauerschleife bestätigt. Sei der Ton noch so schräg, in der digitalen Welt wird gerade das „salonfähig“, was sonst hinter vorgehaltener Hand gehetzt wurde. Twitter, Facebook und Co. →

wirken dabei wie ein riesiger virtueller Stammtisch. Jeder Kommentar, völlig gleichgültig, ob die darin enthaltenen Behauptungen belegbar sind, wird dabei umso *unkritischer* betrachtet, je mehr Menschen in ihren abgeschotteten Echokammern miteinander kommunizieren (vgl. Mounk 2018). Dabei ist der vermeintliche Einfluss der Einzelnen in der subjektiven Wahrnehmung wortmächtiger denn je, schließlich steht dahinter eine scheinbar riesige Gruppe von Gesinnungsgenossinnen und -genossen. Gleichzeitig schwindet das Vertrauen in die traditionellen Nachrichtenkanäle. <sup>1</sup> Darauf zu reagieren, ist eine der größten Herausforderungen für die Bildung unserer Zeit (vgl. Pörksen 2018).

Wie aber verhält es sich mit dem eigenen Medienkonsum, woher beziehen wir selbst unsere Informationen und wie steht es um unser Vertrauen in die traditionellen Nachrichtenkanäle der staatlichen, öffentlich-rechtlichen Sender? Diese Fragen standen im Fokus des Seminars „Von Information bis Manipulation – Die Macht der Medien“, das vom 19. bis 23. März 2018 an der *Georg-von-Vollmar-Akademie* in Kochel am See durchgeführt wurde und allen Interessierten offen stand.

Einzelne Einheiten dieser Veranstaltung werden im Folgenden vorgestellt.

**„Information, Emotion, Sensation!“ –  
Über die Schwierigkeit der Informationsbeurteilung**

In der Seminareinführung wurde darauf hingewiesen, warum es ganz grundsätzlich schwierig ist, die Qualität eines journalistischen Textes zu bewerten. Wir konsumieren jeden Tag Medien unterschiedlicher Art, doch häufig fehlt uns die Kompetenz, die Seriosität dieser Quellen zu beurteilen, was das Misstrauen und die Vorurteile gegenüber den traditionellen Informationskanälen verstärkt.

Dieser Eindruck zeigte sich auch in der Abfrage der Teilnehmenden – so gab der Großteil an, „die Medien“ würden die Bevölkerung gezielt manipulieren.

Um einen Überblick zu schaffen wurde gemeinsam herausgearbeitet, welche unterschiedlichen Informationsquellen bekannt sind, wie die Teilnehmenden den Einfluss dieser Kanäle bewerten und wann diese vermeintlich zu einem Instrument einseitiger Berichterstattung werden. Dabei wurde auch deutlich gemacht, dass sich insbesondere Privatmedien stark am Konsumverhalten der breiten Masse orientieren. Skandale, Krieg und Terror bringen Aufmerk-

<sup>1</sup> Umfrage Infratest dimap 2015: 42 % der Befragten vertreten die Ansicht, dass Staat und Regierung den Medien die Berichterstattung vorschreiben.

samkeit und steigern die Auflage, weshalb diese als absatzsteigernde Nachrichtenfaktoren entscheidenden Einfluss auf den Entstehungsprozess von Nachrichten haben (vgl. Wilke 2012).

Ziel des Seminars war eine Reflexion der Teilnehmenden auf zwei Ebenen: Mit welchem Bedürfnis konsumiere ich Informationen und wie aufmerksam hinterfrage ich mein eigenes Mediennutzungsverhalten? Dafür wurden die Arbeitsweisen klassischer Medien ausführlich dargestellt und den Teilnehmenden Handreichungen für einen kritischen Umgang mit diesen bereitgestellt.

**Selbstreflexion des Medienkonsums**

Die *Tagesschau* ist bis heute die wohl bekannteste Nachrichtensendung im deutschen Fernsehen. Gerade weil jeder der Seminarteilnehmenden sie regelmäßig als Informationskanal nutzt, eignete sie sich besonders gut, um das eigene mediale Konsumverhalten zu reflektieren.

Infolgedessen wurde zunächst gemeinschaftlich die Sendung des Vortages angesehen, was eine kontroverse



Skype Gespräch mit dem ARD-Hörfunkkorrespondenten aus Indien, Afghanistan und Pakistan, Jürgen Webermann  
Foto: Bára Procházková

Debatte über die Auswahl der ausgestrahlten Themen, die Reihenfolge der Beiträge und die inhaltliche Bearbeitung der eingebundenen Nachrichten entfachte. So wurde etwa die unzureichende Relevanz bestimmter Themen oder die völlige Bedeutungslosigkeit einzelner Beiträge im Allgemeinen kritisiert.

Am Folgetag durften die Teilnehmenden selbst zu Redakteuren der *Tagesschau* werden. Mit Bezug auf die Vortagessendung wurde eine Themenliste der beinhalteten Beiträge ausgeteilt. Jedes Thema befand sich dabei auf einem eigenen Blatt, sodass die Reihenfolge nicht erkennbar

war. Diese Beiträge wurden zudem um weitere tagesaktuelle Ereignisse, die allerdings nicht in die Sendung aufgenommen worden waren, ergänzt. Für den Wiedererkennungswert wurden dabei Nachrichten des Webauftritts der Nachrichtensendung herangezogen (www.tagesschau.de).

Aufgabe der einzelnen Gruppen war es, die Reihenfolge der jeweiligen Meldungen nach Wichtigkeit und Relevanz zu ordnen und sich darauf festzulegen, welche der Nachrichten ihrer Meinung nach in der *Tagesschau* gesendet wurden. In der Rolle von Redakteuren, die für das deutsche Fernsehpublikum eine eigene Sendung vorbereiten sollen, bekam die Seminargruppe einen Einblick in die Schwierigkeit und Komplexität der Beschränkung auf eine festgelegte Anzahl von Beiträgen und die komprimierte Raffung von Informationen auf eine bestimmte Länge.

Gleichwohl sich in der Gruppenarbeit nur zwei Personen auf eine bestimmte Auswahl festlegen mussten, fiel es den Teilnehmenden äußerst schwer, sich zu einigen. Überraschenderweise legten die einzelnen Gruppen letztlich völlig unterschiedliche Ergebnisse vor. Allen Beteiligten wurde dadurch deutlich gemacht, wie subjektiv das Bewerten von Informationen am Ende ist. Um einen möglichst hohen Grad an Objektivität zu erreichen, folgt das seriöse journalistische Arbeiten deshalb klaren Regeln, wie jedes andere berufliche „Handwerk“ auch.

Aus diesem Grund wurde die Übung durch die Bearbeitung des Artikels „Wer Journalisten sind und wie diese arbeiten“ (Behmer et al. 2011) abgeschlossen. Es ging dabei darum, nach welchen Kriterien eine klassische Redaktion Informationen und Meldungen auswertet und weiterverarbeitet.

### **Wahl des Mediums = Wahl der Information**

Für die Vertiefung dieser Einheit wurden verschiedene Gespräche mit Journalistinnen und Journalisten durchgeführt. Hier zeigte sich zu Beginn des Dialogs die grundsätzlich skeptische Haltung der Teilnehmenden: Zunächst wurden immer die gleichen Fragen an die jeweiligen Gastredner/-innen gestellt, die lediglich darauf abzielten, die eigene, bereits vorher gefertigte Meinung bestätigt zu bekommen, was die Schwierigkeit der Prägung durch Vorurteile gegenüber der Berichterstattung im Allgemeinen verdeutlichte.

Diese Haltung wurde aber nach und aufgelöst. Als äußerst konstruktiv entpuppte sich dabei die Bandbreite an unterschiedlichen „Meinungsmacher/-innen“, mit denen die Teilnehmenden in Kontakt treten konnten: Von der Lokaljournalistin/dem -journalisten, der Redakteurin/dem

Redakteur für ein landesweit agierendes Medium bis hin zur Auslandskorrespondentin/zum -korrespondenten bot sich die Möglichkeit, direkt (oder über Skype) den unterschiedlichen Arbeitsalltag kennenzulernen. Dabei wurden verschiedene Methoden der journalistischen Arbeit vorge-

---

## **Mit welchem Bedürfnis konsumiere ich Informationen und wie aufmerksam hinterfrage ich mein eigenes Mediennutzungsverhalten?**

stellt und es war festzustellen, dass sich auch der Umgang mit den gleichen Informationsquellen je nach Zielgruppe signifikant unterscheiden kann. Die verschiedenen Blickwinkel verstärkten das Gefühl von der Heterogenität der Medienlandschaft genauso wie die Sensibilität dafür, dass die Frage der Wahl eines bestimmten Mediums darüber entscheidet, welche Informationen ich letztlich erhalte.

### **Vergleich der Medien**

Hinzu kommt, dass die wenigsten Menschen in der Hektik des Alltags die Zeit haben, mehrere Kanäle und Medien miteinander zu vergleichen, gefilterte Informationen gegenüberzustellen und am Ende abzuwägen, welche Berichterstattung den tatsächlichen Ereignissen besonders nahekommt.

Die genauere Betrachtung dieser Grundproblematik im Konsumverhalten des Einzelnen war Bestandteil folgender Übung: Nach der Einteilung in Gruppen wurden den Teilnehmenden die Hauptabendnachrichten von mehreren Sendeanstalten vom Vortag sowie mehrere aktuelle Tageszeitungen bereitgestellt. Dabei war auch hier die Palette der eingebrachten Medien äußerst breit: Sogenannte „Qualitätsmedien“ waren genauso vertreten wie die Regenbogenpresse; lokale Zeitungen fanden sich in demselben Maße wie landesweite Blätter. Ergänzt wurde diese Auswahl um verschiedene Nachrichtenwebseiten. Wichtig war lediglich, dass alle Medien das identische Erscheinungsdatum hatten.

Die Aufgabenstellung war es, die jeweiligen Medien u. a. unter folgenden Kriterien miteinander zu vergleichen: Auswahl der Themen, Reihenfolge der Beiträge, Wichtigkeit des Themas nach Platzierung und Länge des Artikels, Aufmachung der Artikel inklusive eines Vergleichs der →

ausgewählten Bildbeiträge. Des Weiteren sollten folgende Fragen beantwortet werden: Wird im Text oder im Beitrag eine Meinung transportiert? Wie gut wird das Thema erklärt bzw. nach welchen Kriterien bewerten wir einen Beitrag? Welche Quellen wurden beim Verfassen des Artikels herangezogen? Wie wird der TV-Beitrag anmoderiert?

Durch die Übung wurden die Teilnehmenden für ein reflektiertes und bewusstes Konsumieren von unterschiedlichen Informationskanälen sensibilisiert. Mithilfe des genannten Fragenkatalogs wurde dabei deutlich, wie viele



Vergleich der Tageszeitungen an einem Erscheinungsdatum  
Foto: Bára Procházková

Faktoren letztlich darüber entscheiden, welche Nachrichten wir wie aufnehmen.

### Fake News – Eine Erscheinung der Moderne?

Intensiv wurde sich auch mit dem vorhergehend schon erwähnten Phänomen der *Fake News* auseinandergesetzt. Dabei wurde herausgestellt, dass es sich entgegen der verbreiteten Meinung um *kein* neues Phänomen des digitalen Zeitalters handelt, bei dem per Mausclick Meldungen wie Falschmeldungen innerhalb von Sekunden publiziert werden können. Sagen, Stadtlegenden, Gerüchte und Verschwörungstheorien bis hin zur Hexenjagd gab es schon immer.

Die Teilnehmenden erfuhren in diesem Kontext etwa von der Gottheit *Pheme*, die als verkörpertes Gerücht bei dem antiken Dichter *Hesiod* als der „Natur nach böse, leicht, oh so leicht aufzulesen, aber schwer zu tragen und kaum mehr abzulegen“ beschrieben wird. „Sie verschwindet nie völlig, sobald sie großgeredet ist von der Menge.“ (Schirnding 2012)

Ausführlich wurde der geschichtliche Diskurs der *Fake News* bis in die jüngste Vergangenheit des 20. und 21.

Jahrhunderts analysiert. Von besonderer Relevanz war dabei auch das Aufzeigen der Wirkung gezielt verbreiteter Fehlinformationen, etwa die Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegen Afroamerikaner in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten.

Mit Blick auf die Gegenwart wurden darüber hinaus die wiederkehrenden Muster in der Verbreitung von *Fake News* untersucht: Welche Parameter zur Identifizierung von Falschmeldungen gibt es? Wie kann ich mich persönlich dagegen wehren?

Als Handreichung lernten die Teilnehmenden dabei eine ganze Reihe unterschiedlicher Webseiten kennen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, *Fake News* zu entlarven, die einseitige Darstellung von Inhalten durch eine fundierte Recherche aufzulösen und damit sachlich auf die emotional aufgeladenen „Hasskommentare“ einzelner Nutzer/innen zu reagieren.<sup>2</sup>

Die Einheit über *Fake News* wurde durch eine interaktive Übung abgeschlossen. Dabei erhielten die Teilnehmenden verschiedene „Headlines“ ohne eine Kenntlichma-

## Wer andere über das Phänomen von Echokammern aufklären will, darf es sich nicht in der eigenen Blase gemütlich machen.

chung, welcher Quelle diese Überschriften entstammten, ob „seriöse“ Webseite, „Regenbogenpresse“ oder „*Fake News*-Portal“. In der direkten Gegenüberstellung wurde den Teilnehmenden schnell klar, wie letztere aufgebaut sind und welche Intention sie verfolgen: Das bewusste Schüren von Angst und das Bedienen bekannter Ressentiments, immer durch das einseitige Berufen auf mehr oder weniger unseriöse Informationen, welche einem fundierten Faktencheck nicht standhalten würden.

<sup>2</sup> Hier eine Auswahl dieser Webseiten mit unterschiedlichem Sprachangebot: Deutschsprachig: mimikama.de; corretiv.org; factcheck.org; Englischsprachig: hoaxorfact.com; snopes.com; hoaxes.org; Französischsprachig: hoaxbuster.org; Mehrsprachig: stopfake.org

## Resümee

Durch die voranschreitende Digitalisierung und das Aufkommen sozialer Netzwerke sind Informationen heute uneingeschränkt und flexibel zugänglich. Für unser freiheitlich-demokratisches Zusammenleben birgt das Risiken und Chancen zugleich. Damit wir alle von einer vernetzten Welt profitieren, braucht es umfassende Medienkompetenzen. Einen Teil davon konnten wir in dem Seminar vermitteln.

Gleichzeitig haben wir versucht deutlich zu machen, dass in einer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft niemand im Besitz der „absoluten Wahrheit“ ist (vgl. Pappenberger 2017). Dies gilt für den Populismus genauso wenig wie für die traditionellen Medien oder uns selbst. Politische Bildung kann Menschen dabei unterstützen, neugierig zu bleiben, unsere Gesellschaft und ihre Entwicklung kritisch zu hinterfragen.

Dies aber gelingt nur dann, wenn wir uns selbst nicht zu Moralaposteln der „reinen Lehre“ aufschwingen, wie der Medienwissenschaftler *Bernhard Pörksen* mit Blick auf das Wutbürgertum von *Donald Trump*-Wähler/-innen bis hin zu Brexit-Befürworter/-innen treffend zusammengefasst hat: „Es reicht nicht, wenn die Protagonisten einer Deutungselite nur angewidert auf die Schmutzkinde des Diskurses zeigen und ansonsten in den eigenen Sinnprovinzen verharren (...).“ (Pörksen 2016) Kurzum: Wer andere über das Phänomen von Echokammern aufklären will, darf es sich nicht in der eigenen Blase gemütlich machen.

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG 3/2018

## Zum Autor / zur Autorin



**Niklas Fischer**, studierter Historiker (M. A.), ist seit über 5 Jahren in der politischen Bildung an der SPD-nahen Georg-von-Vollmar-Akademie tätig und seit 2017 deren Geschäftsführer.

niklas.fischer@vollmar-akademie.de



**Bára Procházková**, studierte Politikwissenschaft und Osteuropastudien an der Universität Hamburg. Als Journalistin ist sie als Chefin vom Dienst beim Nachrichtenportal ČT24.cz im öffentlich-rechtlichen tschechischen Fernsehen tätig. Im Auftrag der Georg-von-Vollmar-Akademie übernahm sie die Leitung des Seminars „Von Information bis Manipulation – Die Macht der Medien“.

info@baraprochazkova.cz

## Literatur

**Behmer, Markus / Blöbaum, Bernd / Donsbach, Wolfgang / Kramp, Leif / Lünenborg, Margreth / Malik, Maja / Meier, Klaus / Raupp, Juliana / Weischenberg, Siegfried (2011):** Wer Journalisten sind und wie sie arbeiten; [www.bpb.de/izpb/7527/wer-journalisten-sind-und-wie-sie-arbeiten?p=all](http://www.bpb.de/izpb/7527/wer-journalisten-sind-und-wie-sie-arbeiten?p=all) (Zugriff: 08.06.2018)

**Infratest dimap (Hrsg.) (2015):** „Vorgaben der Politik für die Berichterstattung der Medien“; [www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/glaubwuerdigkeit-der-medien](http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/glaubwuerdigkeit-der-medien) (Zugriff: 18.06.2018)

**Mouk, Yascha (2018):** Der Zerfall der Demokratie. Wie der Populismus den Rechtsstaat bedroht. München: Droemer Verlag

**Pappenberger, Manfred (2017):** Falschmeldungen, Hasskommentare, Social Bots – Die Rolle von Staat und Medien. In: *Journal für politische Bildung*, 7. Jahrgang (4), 2017, S. 34–41

**Pörksen, Bernhard (2016):** Die Postfaktische Universität; [www.zeit.de/2016/52/wissenschaft-postfaktisch-rationalitaet-ohnmacht-universitaeten](http://www.zeit.de/2016/52/wissenschaft-postfaktisch-rationalitaet-ohnmacht-universitaeten) (Zugriff: 08.06.2018)

**Pörksen, Bernhard (2018):** Alle müssen Journalisten sein. Gastbeitrag; [www.zeit.de/2018/08/umgang-medien-fake-news-propaganda-journalismus](http://www.zeit.de/2018/08/umgang-medien-fake-news-propaganda-journalismus) (Zugriff: 08.06.2018)

**Reinemann, Carsten (2017):** Fake News. Anfällig für unsinnige Behauptungen; [www.uni-muenchen.de/forschung/news/2017/reinemann\\_fake\\_news.html](http://www.uni-muenchen.de/forschung/news/2017/reinemann_fake_news.html) (Zugriff: 11.06.2018)

**Schirnding, Albert von (Hrsg.) (2012):** Hesiod, Theogonie. Werke und Tage. Griechisch-Deutsch. Berlin: De Gruyter

**Wilke, Jürgen (2012):** Funktionen und Probleme der Medien; [www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/139163/funktionen-und-probleme?p=all](http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/139163/funktionen-und-probleme?p=all) (Zugriff: 08.06.2018)